

Ihr Spezialist für modernen Haarschnitt und Umformungen



Damen- u. Herrensalon

E. Freisburger

Koblenz-Horchheim
Mittelstraße 18, Telefon 7 14 57
Mitglied der Herrenfachgruppe Koblenz



BACKEREI
KONDITOREI

Karl Simonis

Feinste Torten und Backwaren
Koblenz-Horchheim - Brandenburgstraße 8
Telefon 7 43 26
Sonn- u. feiertags von 13.30 bis 15.30 Uhr geöffnet

Zentralheizung und Warmwasser in einem.

Von Junkers.



Wir bauen Junkers ein:

Wolfgang Faust

Gas- und Wasserinstallation
Bauklempnerei
Sanitäre Anlagen
Gas-Heizungen

54 KOBLENZ-HORCHHEIM
Emser Straße 314
Telefon (0261) 7 1892

Junkers Gas-Kombiheizthermen für Wohnungen bis 240 qm. Umweltfreundlich, Gas kommt täglich.



Herta Faust BRAUNUNGSSTUDIO

Emser Straße 314
Telefon 0261/7 18 92

Koblenz-Horchheim

Urlaubsbräune das ganze Jahr, durch unsere Sonnenbank einschließlich Sonnenbimmel, reine UVA-Strahlen, kein Sonnenbrand, kein Austrocknen der Haut!

Mehr als 300 Jahre hatte es hinter sich, das Haus Emser Straße 345/47, eine lange Zeit, in der es zu einem Stück Althorchheim geworden war, Zeuge der bäuerlichen Vergangenheit unseres Ortes. Als Letzter aus der Ära von Ackerbau und Viehzucht hatte hier Esters Hein die Stellung gehalten. In diesem Frühjahr waren auch die Tage dieses Hauses gezählt: Abriß!

Ein Betrag von Udo Liessem



Foto: H. G. Melters

Der Räumbagger macht kurzen Prozeß: Das „Aus“ für Emser Straße 345/47

Immer wieder berichtet das Kirmes-Magazin vom Sterben alter Horchheimer Häuser, die über lange Zeit das Gesicht des Ortes geprägt hatten, Teil seiner Geschichte gewesen waren und als Kunstdenkmäler besondere Werte dargestellt hatten. Eine kleine Chronologie dieses Häusersterbens: 1969: Der Lindenhof wird abgerissen. 1971: Die Villa Markana verschwindet. 1973: Das Palais Mendelssohn wird abgebrochen. Im Jahr des Europäischen Denkmalschutzes 1975 stellt das Kirmes-Magazin Häuser des Historismus vor. Ein Jahr später muß eines davon, Alte Heerstraße 3, als Totalverlust abgebucht werden. 1976 folgt noch Emser Straße 340, ein wunderschöner barocker Fachwerkbau, und nun — 1981 — als vorläufig letztes Glied dieser Kette das Haus Emser Straße 345/47.

Substanzverluste
Wie hieß es so treffend 1975: „Haus für Haus stirbt Dein Zuhause!“. Zu den Totalabbrüchen kommen noch Fas-

sadenbereinigungen (Abschlagen von Stuck), die Vernagelung alter Fachwerkhäuser mit Kunststoffplatten, was nicht nur nicht schön aussieht, sondern auch der Baustoffsubstanz schadet, und schließlich das Einbrechen genormter Fenster und das Auswechseln alter, handwerklich gediegener Türen durch solche aus Metall/Kunststoff. Das alles zeigt, welche Verluste das alte Horchheim ständig und immer noch erleidet. Im März fiel, bestimmt nicht als letztes Haus, das vorbenannte Anwesen Emser Straße 345/47. Viele werden sagen, warum solch ein Aufheben, doch zeigt die nähere Betrachtung des Hauses, das heruntergewohnt und deshalb nur scheinbar unansehnlich war, daß es sich um ein ganz hervorragendes Baudenkmal von Althorchheim gehandelt hatte.

Der letzte echte Bauernhof
Über massivem Erdgeschoß, teilweise unterkellert, erhoben sich zwei Fachwerkgeschosse, einmal zur Straße vorkragend. Das Haus war

giebelständig. — Ein seitlicher Anbau über der Durchfahrt lag nördlich. Den liebevoll gepflasterten Hofraum umgaben allseits Wirtschaftsgebäude, die jünger als das Haupthaus waren, teilweise ab dem ersten Obergeschoß in einfacher, für das 19. Jahrhundert charakteristischer Fachwerkbauweise in Nadelholz ausgeführt. Von der Dunggrube über Stallungen und Scheune war noch alles so, wie es geplant und gebaut worden war: ein Bauernhof, wie er sonst (fast) nur noch in den Lesebüchern der Erstklässler zu finden ist.

Großartiges Fachwerk

Wenn auch die landwirtschaftlichen Bauten ein Ensemble von Bedeutung gewesen sind (besseren Anschauungsunterricht konnten die Horchheimer Schulkinder wahrlich nicht bekommen), so war der Glanzpunkt der Anlage das Haupthaus, ein stattlicher, barocker Wohnbau. Wie gesagt, äußerlich war es nicht sonderlich ansehnlich. Aber unter dem tristen Putz verbarg sich ein großartiges Zierfachwerk, das, hätte man es freigelegt und restauriert, einen neuen Anziehungspunkt für Horchheim geboten hätte! — Lediglich ein geschweißtes Holz mit seitlichen Ziernasen konnte gerettet werden und gestattete eine Datierung ins späte (?) 17. Jahrhundert. Im rückwärtigen, östlichen Teil des Hauses befand sich die alte, herrliche Treppe, die sich um eine prachtvolle, aus einem Stamm herausgearbeitete Spindel emporwand.

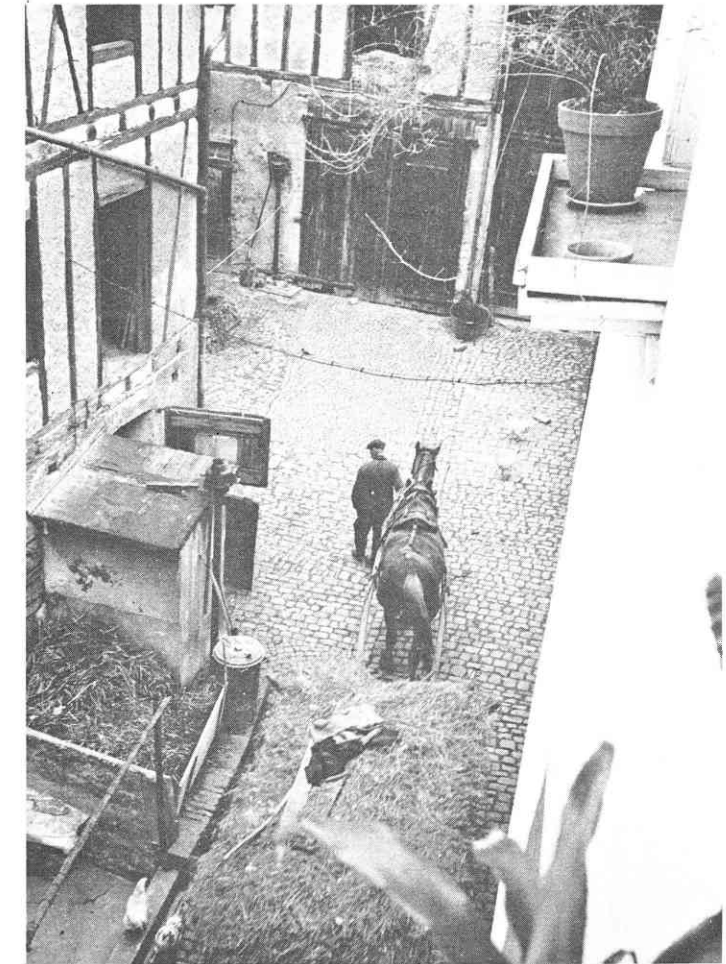
Noch nicht zu spät

Dieses Haus ist nicht mehr; doch gibt es noch eine Fülle von weiteren historischen Bauten, steinernen und solchen aus Fachwerk, Bauten, von denen die Besitzer selber gar nicht wissen, daß sie von Wert sind, nicht von materiellem, sondern von ästhetischem oder historischem. Hoffen wir, daß die Zukunft keine Abbrüche, sondern Freilegungen, Restaurierungen und Renovierungen bringt. Selbst jetzt ist es noch nicht zu spät, aus dem alten Dorfkern von Horchheim ein Schmuckkästchen zu machen.

Udo Liessem

ABRISS OHNE ENDE?

Fotos: K. H. Melters



Das war einmal: Ländliche Idylle mitten in Horchheim.

Die Spindeltrappe wurde aus einem Stamm herausgearbeitet.

Unter dem Putz lag ein großartiges Zierfachwerk.

